Ein Krippenspiel für Erwachsene

Ein Erzähler und drei Sprecher

Der erste Sprecher

liest die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2,1–20, nach der Übersetzung von Jörg Zink.

Es begab sich aber in jenen Tagen, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Provinzen des Reiches eine Steuer zu zahlen hätten. Diese Steuer war neu, und zum ersten Mal wurden die Völker in Listen erfasst in der Zeit, in der Quirinius Statthalter des Kaisers in Syrien war, und jedermann machte sich auf den Weg, denn in der Stadt, aus der seine Väter stammten, sollte er sich eintragen lassen.

Da wanderte auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt der Familie Davids, nach Bethlehem. Denn er gehörte zur Familie und zum Stamme Davids. Und er ließ sich in die Listen des Kaisers mit Maria zusammen, seiner Verlobten, eintragen. Maria aber war schwanger. Als sie in Bethlehem waren, kam die Zeit für sie, zu gebären. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Denn in der Karawanserei war kein Platz für sie außer in den Stallen der Tiere.

In jener Gegend waren Hirten auf dem Felde bei den Hürden. Die hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da erschien ihnen ein Engel Gottes, der Lichtglanz Gottes umstrahlte sie, und Furcht und Entsetzen fassten sie. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkündige euch große Freude, die über das ganze Volk kommen wird. Denn ein Retter und Helfer ist für euch am heutigen Tage geboren in der Stadt Davids: der Christus, der der Herr ist. Daran sollt ihr ihn erkennen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Mit einem Male aber war bei dem Engel eine Menge aus dem Heer himmlischer Wesen, die rühmten Gott und riefen: Ehre sei Gott in den Höhen.

Und auf Erden Frieden den Menschen, die Gott liebhat und die Gott liebhaben!

Als die Erscheinung vorübergegangen und die Engel in Gottes verborgene Welt zurückgekehrt waren, sprachen die Hirten zueinander: Lasst uns nach Bethlehem gehen und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Sie kamen in aller Eile und fanden Maria und Joseph und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es aber sahen, fingen sie an, allen, die dabei waren, zu erzählen, was sie erlebt hatten, und die Worte zu wiederholen, die ihnen über dieses Kind gesagt worden waren. Und alle, die davon hörten, wunderten sich. Maria aber behielt, was geschehen war und alle diese Worte. Sie sann darüber nach und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, verherrlichten, rühmten und priesen Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten und was so genau den Worten des Engels entsprach.

Der zweite Sprecher

Ist das wahr, was Lukas uns dort erzählt? Ist das wirklich so gewesen? Stimmt das? Kann man das glauben?

Der dritte Sprecher

Wie Jesus wirklich geboren ist, das weiß niemand. Das liegt im Dunkel.

Der vierte Sprecher

Aber Lukas hat uns etwas erzählt, das hat eine große Kraft.

Das zeigt den Glauben der ersten Christen vor bald zweitausend Jahren.

Der Erzähler

Es war eine Zeit, in der Rom mächtig war. Der Kaiser von Rom war Herr der Welt. Überall dröhnte der Marschtritt seiner Legionen, auch im Osten, in Judäa, in Jerusalem. Hier war ein Aufstand gewesen. Die Juden hatten sich erhoben gegen die Fremdherrschaft. Aber Titus, Feldherr Roms, hatte den Aufstand niedergeschlagen. Der Tempel Gottes war zerstört, und alle Heiligtümer waren vernichtet.

Der erste Sprecher

Es war eine dunkle Zeit für Jerusalem.

Der zweite Sprecher

Und zu dieser Zeit erzählte Lukas die Geschichte vom Glanz und Licht in der Welt, die Geschichte von der Geburt des Jesus von Nazareth.

Der dritte Sprecher

Niemand vorher hatte etwas Ähnliches erzählt.

Der vierte Sprecher

Eines Tages war diese Geschichte dagewesen, eines Tages, lange nach dem Tod des Jesus von Nazareth.

Der Erzähler

Sie hatten ihn gekreuzigt, die Römer. Dreißig Jahre waren darüber vergangen. Wie ein elender Verbrecher war Jesus gestorben. Sie hatten ihn begraben.

Und dann war es wie ein Licht gewesen, wie ein Blitz, der die Welt überstrahlt, wie ein Lichtblick von Gott. Etwas Erstaunliches war geschehen. Etwas Neues hatte begonnen.

Der erste sprecher

Freuen wir uns, freuen wir uns,

neues Leben ist erwacht.

Das hat kein Mensch vorher gedacht.

Freuen wir uns, freuen wir uns.

*(aus einem Lied aus Neuguinea)*

Der Erzähler

Die Freunde des Jesus von Nazareth waren zu Boten geworden. Überall hatten sie verkündigt: Freut euch! Er ist nicht tot. Jesus ist lebendig unter uns.

Wie ein Sturm, wie ein neuer Atem, wie ein Feuer, das niemand löscht, so war es ausgegangen über die Welt. Überall waren die Boten. Überall predigten sie. Immer mehr Menschen glaubten ihnen. Immer mehr Menschen waren erstaunt und verwundert und gepackt von der Botschaft. Sie sagten: Ja, ihr seid Boten von Gott. Wir wollen zu Jesus gehören.

Und einer dieser Boten war Lukas.

Und die Zeit ging ins Land, Jahrzehnt um Jahrzehnt. Und Lukas predigte. Und immer mehr Menschen kamen. Sie ließen sich taufen. Sie aßen miteinander. Sie brachen das Brot. Sie redeten miteinander. Und eines Tages fragten sie:

Der erste Sprecher

Wie war das eigentlich mit seiner Geburt, wie ist Jesus geboren, unser Herr, dieser Jesus von Nazareth?

Der zweite Sprecher

Es muss doch etwas Besonderes um seine Geburt gewesen sein.

Der dritte Sprecher

Nein, er war ein Mensch wie wir!

Der vierte sprecher

Er ist auch wie ein Mensch geboren!

Der erste Sprecher

Aber wann ist das gewesen?

Der zweite Sprecher

Das ist schon lange her.

Der Erzähler

Augustus war damals Kaiser. Sie nannten ihn „Kaiser des Friedens“. Er hatte Ost und West vereinigt. Er war wie ein Gott für die Römer. Sie hatten Tempel für ihn gebaut. Sie beteten zu ihm. Es war eine glanzvolle Zeit des Friedens. Zu dieser Zeit ist Jesus geboren. Er brachte einen anderen Frieden, Frieden Gottes.

Der erste Sprecher

Und wo ist Jesus damals geboren?

Der zweite Sprecher

Wir können es nicht sagen. Manche sagen, in Bethlehem, in Davids alter Stadt.

Der Erzähler

Es war die Zeit, als der Steuerbefehl kam. Alle Provinzen des Reiches sollten eine Steuer zahlen. Jeder sollte sich in eine Steuerliste eintragen lassen, und zwar in der Stadt seiner Väter. Das war ganz neu. Die Menschen waren verwundert.

Der Befehl erreichte alle Provinzen des Reiches, auch die Provinz Syrien, wo Quirinius damals Statthalter war. Der Befehl erreichte auch Galiläa und die kleine Stadt Nazareth in Galiläa, wo Josef wohnte, der mit Maria vertraut war.

Josef stammte aus Bethlehem. Die Stadt seiner Väter war Bethlehem. Denn Josef stammte aus der Familie des Königs David, der einst aus Bethlehem kam.

Der erste Sprecher

Vielleicht musste Josef nach Bethlehem gehen, um sich in die Listen des Kaisers eintragen zu lassen. Vielleicht ist es so gewesen.

Der zweite Sprecher

Vielleicht ist Jesus in Bethlehem geboren, in der alten Königsstadt.

Der dritte Sprecher

Das steht ja auch in den alten Schriften; aus Bethlehem soll er kommen, der König, der Herr, der Retter des Volkes. Das hat ein Prophet gesagt.

Der vierte Sprecher

Ja, so kann es gewesen sein: Josef musste nach Bethlehem. Maria war bei ihm. Maria war schwanger. Und dann ist das Kind in Bethlehem geboren.

Der erste Sprecher

Ja, und das Kind ist in Armut geboren.

Der zweite Sprecher

Jesus war immer arm.

Der dritte Sprecher

Er wollte alles für die anderen. Er wollte nichts für sich selbst.

Der vierte Sprecher

Immer ging er zu den Armen. Er wollte ihnen helfen.

Der erste Sprecher

Er war so arm, dass er oft keinen Platz hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte.

Der zweite Sprecher

Vielleicht war das auch bei seiner Geburt schon so.

Der dritte Sprecher

Ja, vielleicht lag er in einem Viehstall, in einem Trog aus Stein.

Der vierte Sprecher

Vielleicht war Bethlehem so überfüllt von all den vielen Fremden, die zur Steuereinschreibung gekommen waren, dass kein Platz war für das Kind.

Der erste Sprecher

Ja, so kann es gewesen sein.

Der zweite Sprecher

Und wer hat all das zuerst gewusst?

Der dritte Sprecher

Die Armen, die Hirten von Bethlehem.

Der vierte Sprecher

Ja, so kann es gewesen sein: Er ist zu den Armen gekommen.

Der Erzähler

Die Hirten galten ja nichts mehr. Der Hirtenjunge David war noch König geworden. Aber das lag tausend Jahre zurück. Jetzt waren die Hirten gemeines Volk, verachtet, wie Verbrecher. Keiner liebte sie.

Der erste Sprecher

Vielleicht haben die armen und elenden Hirten das zuerst gemerkt: Gott ist nahe.

Gott ist da.

Gott redet zu uns.

Der zweite Sprecher

Vielleicht war es wie eine Botschaft von Gott.

Der dritte Sprecher

Wie ein Bote, ein Engel Gottes.

Der vierte Sprecher

Vielleicht hat es sie tief getroffen,

Der erste Sprecher

wie eine plötzliche Erkenntnis,

Der zweite Sprecher

wie ein Blitz,

Der dritte Sprecher

wie ein Licht von Gott her,

wie ein blendendes Licht.

Der vierte Sprecher

Und sie wussten es auf einmal: Da ist ein Kind. Es ist von Gott. Es ist in Bethlehem.

Der erste Sprecher

Vielleicht sind die Hirten hingelaufen nach Bethlehem.

Der zweite Sprecher

Vielleicht haben sie das Kind gefunden.

Der dritte Sprecher

Vielleicht sind die Hirten selbst Boten geworden — wie Engel von Gott.

Der vierte Sprecher

So kann es gewesen sein.

Der Erzähler

Ja, so kann es gewesen sein. – So mögen die Christen miteinander geredet haben siebzig Jahre danach, als manche zu fragen begannen: Wie war denn das mit der Geburt?

Niemand konnte es genau sagen. Und doch war eines Tages diese Geschichte da, die Weihnachtsgeschichte. Wie man ein Bild malt, so mag sie entstanden sein. Viele haben mitgeholfen, daran zu malen. Viele haben mitgeholfen, all das zu erzählen. Und Lukas hat diese Geschichte aufgeschrieben. Er wollte predigen damit: Ihr sollt euch vertragen. Und Friede soll sein. Gott will, dass Friede ist auf Erden. Alle sollen sich freuen. Gott ist Mensch geworden. Ein Kind ist da. Das Kind ist ein Zeichen.

Lukas hat gedacht, man muss das alles in einer Geschichte sagen. Das ist die beste Predigt. Dann hören die Menschen zu.

Und die Menschen haben zugehört, zweitausend Jahre lang. Immer wieder haben sie die Botschaft des Friedens gehört – trotz allem Krieg in der Welt. Immer wieder haben sie die Predigt vom Licht gehört – trotz aller Dunkelheit. Die Weihnachtsgeschichte ist eine lebendige Geschichte. Und Lukas hat von den Engeln erzählt.

Der erste Sprecher

Gibt es überhaupt Engel?

Der zweite Sprecher

Gottes Engel haben keine Flügel. Sie sehen eher wie Menschen aus, eher wie ich und du.

Der dritte Sprecher

Es gibt gemalte Engel mit Flügeln.

Aber niemand hat jemals einen solchen Engel gesehen.

Der vierte Sprecher

Die Flügel sind wie ein Zeichen, dass hier Botschaft kommt. Botschaft von Gott für die Menschen.

Der erste Sprecher

Ein Mensch hilft mir. Ich sage: Du bist ein Engel.

Der zweite Sprecher

Ein Mensch sagt mir etwas. Ich muss es tun. Ich sehe: Das ist richtig. .Das ist besser als alles andere. Der Mensch ist wie ein Engel. Er zeigt mir etwas von Gott.

Der dritte Sprecher

Eine große Freude ist da. Ich möchte singen und tanzen. Es ist ein Jubel und Freuen. Lukas sagt: So ist das mit dem Lobgesang der Engel.

Der vierte Sprecher

Lukas hat all das gewusst, das mit der Freude und dem Lobgesang.

Und wie die Menschen etwas hören und sich wundern, wie sie etwas erkennen.

Etwas Neues ist da. – Niemand weiß, woher.

Lukas sagt: Das ist von Gott. Das ist eine Botschaft Gottes.

Der Erzähler

So ist das mit unserer Weihnachtsgeschichte. Zweitausend Jahre ist sie alt – und noch ganz jung. Ohne diese Geschichte gibt es kein Weihnachten, ohne sie gibt es kein Loblied auf die Geburt, kein Loblied der Völker.

Der erste Sprecher

Kommt und lasst uns Christum ehren,

Herz und Sinnen zu ihm kehren;

singet fröhlich, lasst euch hören,

wertes Volk der Christenheit

*(aus einem Lied von Paul Gerhardt)*

Der zweite Sprecher

Manche sagen, die Weihnachtsgeschichte des Lukas ist nicht wahr.

Sie ist es doch:

Das von der Geburt des Kindes,

das von der Botschaft des Friedens,

das von der Freude der Menschen,

das von dem Licht aus Bethlehem, das ist wahr.

Der dritte Sprecher

Lukas wusste es. Er war wie ein Bote Gottes, wie ein Engel.

Der vierte Sprecher

Geh, ruf es von den Bergen,

ruf es über Land und Meer,

geh, ruf es von den Bergen,

dass Jesus Christ geboren ist.

*(nach einem Spiritual)*

1.-3. Go tell it on the mountain,

over the hills and ev'ry where,

go tell it on the mountain that

Jesus Christ is aborn.

1. When I was a sinner, I prayed both night and day; I asked the Lord to help me, and He showed me the way.

2. When I was a seeker, I sought both night and day; I asked the Lord to help me, and He taught me to pray.

3. He made me a watchman upon the city wall; and if I am a Christian, I am the least of all.

Nicht singbare Übersetzung:

Geh', ruf es von den Bergen, / über die Hügel und überall hin, / Geh', ruf es von den Bergen, / dass Jesus Christus geboren ist.

1. Als ich ein Sünder war, / betete ich Tag und Nacht. / Ich bat den Herrn, mir zu helfen, / und er zeigte mir den Weg.

2. Als ich ein Suchender war, / suchte ich Tag und Nacht. / Ich bat den Herrn, mir zu helfen, / und er lehrte mich beten.

3. Er machte mich zum Wächter / auf der Stadtmauer, / und wenn ich nun ein Christ bin, / dann der geringste von allen.

(Weise: Negro Spiritual)

Autor\*in: Unbekannt. (Für Hinweise sind wir dankbar.)